

Ein kleiner Schritt

„Ein kleiner Schritt für mich, ein großer für die Menschheit“, hat er gesagt und ist auf den Mond gehüpft. Lässiger Typ, der Neil. Haut da mal eben einen raus. Hab mich schon immer gefragt, wann ihm dieser Spruch eingefallen ist. Ist ja auch ein Glücksgriff für die NASA gewesen. Kann nicht jeder mit so viel Druck umgehen - in mehrfacher Hinsicht. Nicht nur, dass sie jemanden finden mussten, der den hohen psychischen und körperlichen Anforderungen gerecht wird und sich unter Schwerelosigkeit nicht in den Helm kübelt. Sie haben auch noch einen Typen mit Swag erwischt. Glück gehabt!

Da hätte ja alles passieren können, wenn Neil die Nerven verloren hätte. Und hätte man es ihm übel nehmen können? Einer der wichtigsten Momente der Menschheit und um die 500 Millionen Leute schauen einem dabei zu. Da kann man schon mal leicht nervös werden. Er hätte vor Aufregung aus der Fähre stolpern können, wäre für immer der erste Mensch gewesen, der sich auf dem Mond das Kreuzband zerrt und seine ersten Worte wären schmerzbedingt wahrscheinlich nichts gewesen, auf dass seine Mutter stolz gewesen wäre.

Aber Neil beweist Coolness, landet geschmeidig auf seinen Füßen und lässt einen Spruch los, der das Zeug für die Ewigkeit hat.

Meine persönliche Verschwörungstheorie zur Mondlandung ist ja, dass Neil Armstrong sich dieses Zitat vorher schon zurecht gelegt hat. Oder dass er - Gott bewahre - gar nicht selbst drauf kam.

Meine zweite, weitaus weniger reißerische aber wesentlich relevantere Theorie ist, dass sein Geheimnis, was die vermeintliche Entspanntheit im Umgang mit der tonnenschweren Verantwortung eines so historischen Moments betrifft, in Armstrongs bekanntem Ausspruch selbst liegt.

Er sieht den einen kleinen Schritt, der direkt vor ihm liegt. Nicht die Jahre an Training, den Nervenkitzel bei Start oder Landung, die endlosen Tests und Forschungsarbeiten. In dem Moment geht es nur darum, den Fuß von der Leiter zu setzen.

Möchte jetzt nicht prahlen, aber das hätte ich mir auch zugetraut. Erst neulich bin ich sehr erfolgreich die kleine Leiter hoch und wieder runter, um die Weihnachtsdeko auf dem Dachboden zu verstauen. Hat nicht ganz gereicht für 500 Millionen Menschen an den TV-Geräten, aber die Nachbarin hat immerhin sehr interessiert zugeschaut.

Was ich eigentlich sagen will: Wie gern hätte ich Neil Armstrongs Fähigkeit, den Weg zum weiten, unerreichbar scheinenden Ziel in Etappen zu sehen. Ihn einzuteilen in sogar für mich machbar scheinende Schritte und in alter Beppo-Straßenkehrer-Manier nur auf das zu blicken, was direkt vor mir liegt. Wie viel seltener würden wir über unsere eigenen Füße stolpern, wenn wir ganz bewusst nur einen Schritt nach dem anderen gehen würden?

Natürlich hatte der gute Neil da in seiner Apollo 11 einen Vorteil. Denn wenn du mal weit genug weg warst, um Nord- und Südpol gleichzeitig sehen zu können, wird dir wahrscheinlich klar, dass mit genug Abstand betrachtet auch der längste Weg wie ein kleiner Schritt wirkt.